

DIE MACHT DER KLEINEN I

Michael Gienger, 17.09.2011

Wie ich schon eingangs geschrieben habe, haben mich zwei Ansprachen zu verschiedenen Anlässen in den vergangenen Wochen sehr bewegt. Die erste ist bereits 19 Jahre alt, findet dank YouTube aber derzeit neue Verbreitung. 1992 fand in Rio de Janeiro die UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung statt, auf der die sog. "Agenda 21", ein entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert, beschlossen wurde (mehr dazu finden Sie hier: http://de.wikipedia.org/wiki/Agenda_21). Auf dieser Konferenz kam für knapp sieben Minuten ein zwölfjähriges Mädchen namens Seven Suzuki zu Wort, das extra aus Kanada angereist war, um der Welt eine Botschaft zu übermitteln, die leider heute immer noch so aktuell ist, wie damals. Bitte nehmen Sie sich diese sieben Minuten Zeit, ehe sie weiterlesen. Hier ist der YouTube Link zur Rede von Seven Suzuki:

<http://www.youtube.com/watch?v=H1N7XcbmMT8>

Dieses Video spricht für sich selbst. Es braucht keinen Kommentar. Doch wie sieht es nun heute aus, 19 Jahre später? Leider keinen Deut besser, wie eine zweite Rede vor Augen führt: Jean Ziegler, der ehemalige UN-Sonderbotschafter für Ernährung, war eingeladen, die Eröffnungsrede der Salzburger Festspiele 2011 zu halten. Doch dann wurde er wieder ausgeladen und die Eröffnungsrede hielt Joachim Gauck. Warum wohl? Die Antwort darauf findet sich in der Rede selbst, die inzwischen unter dem Titel "Der Aufstand des Gewissens" veröffentlicht wurde und online beim ARD nachzulesen ist:

<http://www.ard.de/kultur/musik/jeanzieglerderaufstanddesgewissens/-/id=8372/nid=8372/did=2007576/bi2qgx/index.html>

Falls der Link zu lang ist und vom Mailprogramm umbrochen wird, kopieren Sie beide Zeilen bitte komplett in Ihren Browser. Sie finden den Link auch bei Google, wenn Sie "Jean Ziegler der Aufstand des Gewissens" eingeben. Es gibt die Rede auch als kleines Büchlein für 2,50 € zu kaufen: Jean Ziegler, Der Aufstand des Gewissens, ecoWIN Verlag, ISBN 978-3-7110-0016-3. Bitte lesen Sie auch diese Rede, ehe Sie mit diesem Artikel fortfahren. Sie brauchen auch hierfür nur fünf bis sieben Minuten. Die Rede gibt es auch als YouTube Video:

<http://www.youtube.com/watch?v=74ppqi8vhlU>

Beide Ansprachen haben mich unweigerlich zu denselben Gedanken gedrängt: WAS KÖNNEN UND MÜSSEN WIR TUN, DAMIT DIESER WAHNSINN ENDLICH AUFHÖRT? Jean Ziegler hofft auf eine Radikal-Opposition in den westlichen Ländern. Diese Hoffnung teile ich nicht. Auch das Spiel der radikalen Oppositionen und Revolutionen gehört zu den "alten Machtspielen", die leider nie eine Verbesserung gebracht haben. Die Geschichte zeigt, daß es weder dem russischen Volk, noch dem chinesischen dank ihrer durchaus berechtigten Revolutionen besser ging. Und ich fürchte, wir werden feststellen müssen, daß auch die arabischen Völker nach ihren Umstürzen wieder verraten werden. Eine dauerhafte Lösung entsteht nicht durch das Stürzen von Regierungen, sondern durch eine Änderung des gesamten Systems. Und die ist durchaus möglich und gar nicht so schwer, wie man uns glauben macht.

Als Beispiel möchte ich gerade das Thema "Ernährung" aufgreifen, das Jean Ziegler zu seiner Rede veranlaßte. Die Weltlandwirtschaft könnte problemlos das Doppelte der Weltbevölkerung normal ernähren, berichtet der World-Food-Report der FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations, <http://www.fao.org>). Es gibt, wie Jean Ziegler sagt, also keinen objektiven Mangel - ein Kind, das an Hunger stirbt, wird ermordet!

Doch warum wird die Nahrung, die ja vorhanden ist, nicht besser verteilt? Warum werden die Ressourcen landwirtschaftlich nutzbaren Bodens in Afrika südlich der Sahara nur zu 3,8% genutzt? Warum wird nicht mehr in Bewässerung investiert? Wer

hat ein Interesse daran, daß die Zustände so bleiben, wie sie sind? - Ganz einfach: Diejenigen, die Milliarden damit verdienen! Auch Nahrungsmittel sind längst Spekulationsobjekte geworden und die besten Profite werden bekanntlich mit Mangelware erzielt. Je geringer das Angebot und je höher die Nachfrage, desto mehr steigt der Preis! Das eherne Gesetz des Marktes. Und daß das Angebot kleiner bleibt, als die Nachfrage, da kann man ja noch etwas nachhelfen. Zitat Jean Ziegler: "Wegen des Zusammenbruchs der Finanzmärkte sind die Hedgefonds und andere Groß-Spekulanten auf die Agrarrohstoffbörsen (Chicago Commodity Stock Exchange, u. a.) umgestiegen. Mit Termingeschäften, Futures, etc. treiben sie die Grundnahrungsmittelpreise in astronomische Höhen."

Doch wie funktioniert so etwas eigentlich? Für und "Normalverbraucher" erscheinen diese Spielchen immer etwas unverständlich und undurchschaubar. Dabei sind sie ganz einfach. Machen wir einmal einen kleinen Exkurs ins Spekulantentum am Beispiel Getreide:

Früher gab es den Bauern, der das Getreide anbaute, den Müller, der es zu Mehl verarbeitete und den Bäcker, der daraus Brot und Brötchen schuf. Alles spielte sich regional ab, die Wege waren kurz, daher konnte der Bauer sein Getreide selbst zur Mühle bringen, wo der Bäcker wiederum das Mehl abholte. Daß die Müller dabei einen guten Profit machten und viele Kinder ernähren konnten, läßt sich - nebenbei bemerkt - noch heute an der Zahl der deutschen Nachnamen ablesen. Dennoch war dieses System ein einfaches und stabiles System. Lediglich die Natur brachte mit guten und schlechten Jahren Unsicherheit hinein, die jedoch mit guter Planung und Lagerung aufgefangen werden konnte. Ach ja, und da waren noch die "Hohen Herren", die nichts dazu beitrugen, aber dennoch etwas von dem Getreide für sich beanspruchten. Angeblich weil sie für den Schutz des kleinen Mannes sorgten. Das nannte sich dann "Steuern", wenn es legal war, oder "Schutzgelderpressung", wenn es illegal war. Beides ist jedoch immer eine gewisse Belastung für das System.

Als die Städte wuchsen und die Äcker, Mühlen und Bäckereien sich zunehmend in größerer Entfernung zueinander befanden, kamen die Händler dazu, die bei den Bauern das Getreide aufkauften und den Mühlen lieferten, und dort wiederum das Mehl kauften und zu den Bäckereien brachten. Für diese Transportdienstleistung, die mit Mühe, Kosten, Gefahren (Räuber) und Schutzgeldern (Steuern) verbunden war, beanspruchten sie natürlich auch einen Teil des Profits. Daher war das Brot in der Stadt teurer, als auf dem Land. Dennoch war es noch immer ein einfaches und stabiles System. Und so blieb es auch bis vor kurzem. Dann hat sich etwas geändert.

Erst vor wenigen Monaten hat mir ein befreundeter Landwirt das erklärt: Früher ging er nach der Ernte zum Getreidehändler, der ihm - je nachdem, ob es insgesamt eine gute oder schlechte Ernte war - einen bestimmten Preis bot. Er konnte durchaus auch ein paar Tage darüber nachdenken, ehe er das Getreide verkaufte. Geht er heute jedoch zum Getreidehändler, ruft dieser zuerst seinen Börsenmakler an, um sich nach dem Getreidepreis an der Börse zu erkundigen. Je nachdem fällt dann das Angebot aus. Doch wenn er, der Landwirt, dann ein paar Stunden darüber nachdenkt und zurück kommt, um das Geschäft abzuschließen, dann wird zuerst wieder der Börsenmakler angerufen, denn der Getreidepreis könnte sich längst verändert haben. Es haben also weder der Bauer, noch der Händler, noch der Müller, noch der Bäcker Einfluß auf den Getreidepreis. Den bestimmen allein die Spekulanten an der Börse!

Doch wie geht das? Ganz einfach: Es braucht dafür nur jemanden mit viel Geld (!), der viel Getreide auf einmal einkauft. Das Getreide muß dafür nicht einmal aus seinem Lagerhaus bewegt werden. Es kauft einfach jemand das Besitzrecht daran. Das nennt man dann eine "Aktie" (= juristischer Anspruch auf den Besitz oder Gewinn einer Sache). Das kann sogar schon vor der Ernte (!) erfolgen, dann kauft der Betreffende eben die Option (= das Vorrecht) daran. Wie auch immer, das solcherart aufgekaufte Getreide ist für den regulären Handel vom Bauern zum Bäcker zunächst blockiert. Es liegt irgendwo herum, darf aber nicht verarbeitet werden. Dadurch entsteht eine künstliche Verknappung, ein Mangel. Der Preis steigt. Hat sich das Getreide dann genügend verteuert, wird es doch verkauft

(die Aktien und Optionen werden "abgestoßen") und der betreffende Spekulant streicht den Gewinn ein. So funktioniert das.

Spekulant^{en} tragen also nichts sinnvolles, aber auch gar nichts, zur gesamten Produktionskette vom Bauern bis zum Bäcker bei. Sie bieten nicht einmal den angeblichen "Schutz", für den der Staat Steuern und die Mafia Schutzgelder kassiert, im Gegenteil, ihre Spekulation macht das ganze System sogar unsicher. Sie geben nichts und kassieren doch. Daher sind sie, wie Jean Ziegler sagt, tatsächlich Halunken. Sie sind die Schmarotzer, die für die gesamte weltweite Misere im Augenblick verantwortlich sind. So, und damit könnten wir uns nun wunderbar über die Spekulant^{en} und ihre miesen Geschäfte aufregen, uns ereifern, hätten endlich "die Schuldigen" gefunden - und würden doch nichts ändern. Denn wir spielen dieses Spiel mit! Auf Seiten der Spekulant^{en}! WIR sind ihre heimlichen Auftraggeber! - Das glauben Sie mir jetzt nicht? Dann möchte ich Sie bitten, noch etwas weiter zu lesen:

Wenn Sie jetzt Ihr Sparsbuch räumen und versuchen, das Spekulant^{en}-Spiel mitzuspielen, werden Sie feststellen, daß Sie mit ihrem Ersparten keinen wesentlichen Einfluß auf den Getreidepreis nehmen können. Wie ich oben schon geschrieben habe, braucht es dafür jemanden mit VIEL GELD. Dafür reichen nicht einmal Millionen, dafür braucht's Milliarden. Nur mit richtig viel Geld kann man durch Aufkäufe tatsächlich eine nennenswerte Verknappung erzeugen und so den Preis nach oben manipulieren. Die "kleinen" Anleger können nur versuchen, in diesen Auf- und Abwärtsbewegungen mitzuschwimmen, gemacht werden diese von den "Großen". Doch wer hat so viel Geld? Jean Ziegler nennt sie die "Hedgefonds und Groß-Spekulant^{en}". Was Hedgefonds genau sind, finden Sie bei Wikipedia (<http://de.wikipedia.org/wiki/Hedgefonds>), "Groß-Spekulant^{en}" kann man darüber hinaus auch mit Großbanken (Rothschild, Rockefeller etc.) und Großkonzernen gleichsetzen. Das macht die Angelegenheit schon etwas klarer.

Doch woher haben diese Fonds und Spekulant^{en} das viele Geld? - Jetzt wird's spannend: Von uns! Es ist tatsächlich UNSER GELD, das wir ihnen geben, damit sie ihre miesen Spielchen spielen können. Das glauben Sie mir immer noch nicht? Dann schauen Sie doch bitte einmal in Ihr Portfolio: Haben Sie ein Sparsbuch? Wenn ja, bei welcher Bank? Haben Sie eine Renten- oder Lebensversicherung? Wenn ja, wo wird dieses Geld angelegt? Ist es vielleicht sogar eine "fondsgebundene" Versicherung, die in der Regel mehr Rendite verspricht? Haben Sie das Wörtchen "fonds" wiedererkannt? Das bedeutet, daß Ihr Geld in genau diese o.g. Hedgefonds fließt! Haben Sie vielleicht selbst Aktien, Optionsscheine etc.? Wenn ja, woran sind Sie dann beteiligt? Welcher von anderen erwirtschaftete Gewinn fließt per Dividende in Ihre Tasche? Und so weiter und so fort... - Werde ich mit meinen Fragen unangenehm? Ja, es ist leicht, auf die bösen Spekulant^{en} zu schimpfen, aber es ist hart, zu erkennen, wie und wo wir uns selbst an diesen Spielchen beteiligen.

Denn dann stellt sich die Frage: WARUM tun wir das eigentlich? - Auch hier ist die Antwort ganz einfach: Weil wir alle glauben, wir könnten UNSER GELD FÜR UNS ARBEITEN LASSEN! Eine witzige Idee, denn sie ist völlig unreal. Geld arbeitet nicht. Ich habe ein paar Münzen auf dem Schreibtisch liegen, die haben sich seit Tagen nicht von der Stelle gerührt. Wie kommt es dann, daß Geld auf dem Sparsbuch oder in einem Aktienfonds "mehr" wird? Wieso erhalten wir dann "Zinsen" dafür, daß wir es auf der Bank deponieren? Ganz einfach, weil es dann gemeinsam mit dem vielen, vielen Geld vieler, vieler anderer dafür verwendet werden kann, durch Aufkäufe, zeitweiliges Blockieren und Erzeugen künstlichen Mangels Preise in die Höhe zu treiben, sich also hinterrücks an der Arbeit und dem Gewinn anderer zu bereichern. Geld allein arbeitet nicht! Aber man kann es dazu verwenden, Geschäftsvorgänge zu manipulieren und den Gewinn, den andere erarbeitet haben, einzusteichen. Jeden Cent, den wir als Zinsen für scheinbar "herumliegendes" Geld bekommen, hat eigentlich jemand anderes erarbeitet! Dessen müssen wir uns klar sein, wenn wir unser Geld "für uns arbeiten" lassen wollen.

Denn der Grundgedanke, den wir haben, wenn wir "unser Geld für uns arbeiten lassen", ist der Grundgedanke aller Spekulation: ETWAS ZU BEKOMMEN, OHNE ETWAS DAFÜR ZU TUN. - In anderen Zusammenhängen nennt man das übrigens "kriminell".

Lateinisch "crimen" bedeutet "Schuld". Ein Krimineller, der etwas nimmt, ohne etwas dafür zu geben, steht eigentlich in der Schuld des anderen...

Diese Gedanken sind wirklich nicht angenehm und waren es auch für mich nicht. Aber ich bin der Ansicht, daß wir uns ihnen stellen müssen, wenn wir wirklich nach einer echten Lösung streben. Denn wollen wir es tatsächlich weiterhin dulden, daß alle fünf Sekunden ein Kind verhungert? Daß also alle fünf Sekunden ein Kind ermordet wird? Können wir das überhaupt noch dulden, wenn wir erkennen, daß dieses Blut auch an unseren Fingern klebt - solange wir unser Geld für das "Spiel der Spekulanten" zur Verfügung stellen?

Wenn wir uns diesen Tatsachen in aller Konsequenz stellen, bleibt eigentlich nur der Schluß, daß wir unser Geld den Spekulanten entziehen müssen. Diesmal hilft nicht einmal die Ausrede: "Mach ich's nicht, machen's andere!", denn wenn wir unser Geld den Spekulantenspielen entziehen und sinnvoll einsetzen, dann springt kein anderer für uns in die Bresche und ersetzt den von uns "entzogenen" Betrag. Wir haben zu 100% die Entscheidungsfreiheit, was mit unserem Geld geschieht! Das ist DIE MACHT DER KLEINEN!

Nun, der Appell, den Spekulanten das Geld zu entziehen und es stattdessen sinnvoll einzusetzen, ist nicht neu. Nur wird meistens nicht gesagt, WIE das gemacht werden kann. Und dann bleibt dieser Appell so wirkungslos wie Jean Zieglers Hoffnung auf eine "Radikal-Opposition". Oder anders ausgedrückt: Es nützt nichts, radikal dagegen zu sein, wenn wir gleichzeitig das "alte Spiel" weiterfinanzieren. Schauen wir uns daher einmal an, wie wir tatsächlich zu einer Verbesserung des Lebens beitragen können:

Dazu sollten wir zunächst einmal anschauen, wie Geld, das anderweitig gerade nicht benötigt wird (das also auf unserem Spargbuch liegt oder das wir für unsere Altersvorsorge oder spätere Anschaffungen zurück legen wollen), sinnvoll eingesetzt werden kann. Und dafür müssen wir kurz schauen, wie tatsächlich "echte Werte" entstehen:

Ein "echter Wert" ist immer verbunden mit einem guten Produkt oder einer guten Leistung. "Gut" bedeutet hierbei, daß das Produkt oder die Leistung von jemandem gewünscht und gebraucht wird und ihm tatsächlich den gewünschten Nutzen bietet. Dann hat das Produkt oder die Leistung für den Betreffenden einen Wert. Ein Gerät hat seinen Wert, wenn es funktioniert (und das möglichst über längere Zeit), eine Massage hat ihren Wert, wenn ich mich hinterher wohlfühle, ein Buch hat seinen Wert, wenn es mir nützliche Informationen oder gute Unterhaltung bietet etc. etc. - Geld ist hierbei nichts anderes als ein Maßstab zur Bemessung des jeweiligen Werts, damit die verschiedenen Produkte und Leistungen ausgetauscht werden können. Geldbeträge sind also nur Zahlen, die erst in Verbindung mit einem guten Produkt oder einer guten Leistung einen REALEN Wert bekommen (so wie die Zahl "3" für sich allein gar nichts ist, "3 Äpfel" dagegen sind eine reale Sache). Für sich allein ist Geld folglich NICHTS. Für sich allein ist es nichts wert! Stellen Sie sich vor, Sie sitzen mit einem Koffer voller Geld als Schiffbrüchiger auf einer einsamen Insel. Sie können NICHTS damit anfangen. Geld allein ist nichts wert! Erst wenn Sie ein Kreuzfahrtschiff rettet, können Sie mit dem Geld wieder irgendetwas reales eintauschen - sofern die Währung in ihrem Koffer dort akzeptiert ist. Haben Sie einen Koffer voller nordkoreanischer Won dabei, könnten Sie Pech haben...

Geld ist also nur ein Tauschmittel (und nur gültig, wenn man es akzeptiert, also an seine Tauschkraft glaubt), das nur in Verbindung mit einem guten Produkt oder einer guten Leistung einen realen Wert bekommt. Folglich ist Geld am sinnvollsten dort eingesetzt, wo es der Schaffung guter Produkte und guter Leistungen dient. Nur dort bekommt es einen realen Wert und nur dort dient es dazu, daß weitere Wertschöpfung entsteht.

Wird Geld dazu eingesetzt, daß ein Landwirt gutes Saatgut kaufen kann (also nicht dieses kranke, genmanipulierte Zeug, das spritzmittelabhängige Kümmerlinge erzeugt), dann ist der Nutzen des Saatguts der reale Wert, den das Geld bekommt.

Wird dieses ausgesät und eine reiche Ernte eingefahren, ist eine reale Wertschöpfung entstanden.

Dasselbe gilt in der Industrie: Wird Geld dazu eingesetzt, eine Maschine zu entwickeln, die gute Produkte herstellt, dann ist der Nutzen dieser Maschine der reale Wert, den das Geld erhält. Und wenn die hergestellten Produkte den Kunden der Firma wiederum einen echten Nutzen bieten, dann ist dieser Nutzen die hier geschaffene Wertschöpfung.

Aber wir sehen schon: Das Geld an sich macht gar nichts! Es ermöglicht nur bestimmten Menschen, tätig zu werden (Saat aussäen, Maschine entwickeln) und neue Werte zu schaffen (reiche Ernte, gute Produkte). Geld ist also nur das "Schmiermittel" im Produktionsprozeß, die Arbeit selbst muß nach wie vor von Mensch und Natur getan werden, und es ist und bleibt NUR der Tätigkeit von Mensch und Natur vorbehalten, gute Produkte und Leistungen und damit eine reale Wertschöpfung zu schaffen!

Als "Schmiermittel" macht Geld jedoch Sinn. Bitte, ich rede hier nicht vom Schmieren der Politiker oder anderweitiger Korruption (obwohl man allen korrupten Leuten wirklich "eine schmieren" sollte!), sondern davon, Geld einzusetzen, um dem Schaffen guter Produkte und guter Leistungen zu nützen. Oder anders ausgedrückt: Es sinnvoll (!) zu investieren, es also nutzbringend in einen Produktionsprozeß einzubringen.

Denn das unterscheidet den wahren "Investor" von einem "Spekulanten": Ein wahrer Investor gibt Geld dafür, daß etwas entwickelt oder angeschafft wird oder daß Menschen bezahlt werden, die eine bestimmte Arbeit tun, mit dem Ziel, daß daraus eine reale Wertschöpfung (gute Produkte, gute Leistungen) entstehen. Aus dem entstehenden Gewinn erhält er sein Geld zurück, und da sogar mehr Werte entstanden sind, als eingesetzt wurden, ist auch eine Gewinnbeteiligung nur fair. Wenn diese Gewinnbeteiligung nicht ALLEN Gewinn raubt oder sogar MEHR abzieht, als überhaupt an neuen Werten geschaffen wurde, ist eine solche Investition ein Vorgang, bei dem alle gewinnen: Der Investor durch die Gewinnbeteiligung, die Firma dadurch, daß sie produzieren und Gewinn erwirtschaften kann, die beteiligten Menschen durch den Lohn für ihre Arbeit (sofern es ein fairer ist), die Kunden durch das gute Produkt, das sie erhalten und letztendlich sogar das ganze Gemeinwesen durch all die Steuern, Abgaben etc. (sofern diese tatsächlich dem Gemeinwesen dienen und nicht in Kriege, Waffen etc. gesteckt werden). Eine sinnvolle Investition von Geld kann also auf allen Ebenen eine nützliche und hilfreiche Angelegenheit sein. Ein Hoch daher auf alle, die sinnvoll investieren!

Spekulanten gehen ganz anders vor. Sie investieren nicht in sinnvolle Produktion. Sie überlassen Anschaffungen, Entwicklungen, Arbeitslöhne und unternehmerische Risiken anderen und stürzen sich dann auf die bereits fertigen Produkte, ob das nun Nahrungsmittel oder Industrieprodukte sind. Diese werden in Massen eingekauft (das macht den Einkaufspreis billig), künstlich verknappt (das treibt den Preis in die Höhe) und dann wieder abgestoßen. Und dabei schert es keinen Deut, ob der Produzent dabei eingeht (aufgrund der anfangs gedrückten Billigpreise), ob die beteiligten Arbeiter zu fairen Konditionen arbeiten (oder aufgrund eben jener Billigpreise auch nur Billiglöhne bekommen) oder ob es am Ende Kunden gibt, die sich das künstlich verteuerte Produkt gar nicht mehr leisten können, so wie sich jetzt z.B. viele Entwicklungsländer keine Nahrungsmittel mehr leisten können, um auf unser Eingangsthema zurückzukommen. Spekulanten ist all das auf gut Deutsch scheißegal! (Bitte verzeihen Sie mir meine Wortwahl, doch es gibt keinen Begriff, der diese menschenverachtende Haltung in ihrer Niederträchtigkeit wirklich treffend bezeichnet.) Wie schon eingangs dargestellt, tragen Spekulanten NICHTS SINNVOLLES zum Produktionsprozeß bei! Sie nutzen lediglich die Macht des Geldes (die wir ihnen überlassen!), um sich auf die Produkte zu stürzen, künstlich die Preise in die Höhe zu treiben und sich so schmarotzend am Gewinn, d.h. der Wertschöpfung anderer zu laben. Und wenn wir ihnen dafür Geld geben, schmarotzen wir mit!

Worauf sollten wir also achten? Wenn wir unser Geld anlegen oder investieren wollen, sollten wir folglich darauf achten, daß es nicht zu Spekulationszwecken verwendet wird. Also Finger weg von diesen Hedgefonds und allen "Bankprodukten", die indirekt solche Fonds bedienen (fondsgebundene Versicherungen etc.). Stattdessen ist es besser, Geld dort anzulegen, wo es sinnvoller Wertschöpfung dient, also der Schaffung guter Produkte und guter Leistungen nützt. Die GLS-Bank, die gezielt nur ethische, soziale und ökologische Projekte unterstützt, faßt dies in ihrer Werbung (siehe: <http://www.gls.de>) auf witzige Weise zusammen:

- * Was macht Ihr Geld auf einem Bio-Bauernhof? - Sinn.
- * Was macht Ihr Geld in einem Kindergarten? - Sinn.

Ich denke, ich brauche nicht extra hervorzuheben, wohin ich meine Bankkonten transferiert habe. Das Motto der GLS-Bank "Geld ist für die Menschen da!" spricht mir aus dem Herzen und ich verfolge die Geschäfte dieser anthroposophischen Genossenschaftsbank nun schon seit Jahren: Sie tun tatsächlich, was sie sagen! Jeder Genosse, d.h. Anteilsinhaber (mit einem kleinen Beitrag ist man dabei) erhält einen regelmäßigen Bericht, in dem u.a. aufgelistet wird, wohin welche Beträge vergeben wurden. Eine Bank mit völliger Transparenz also, die nachweislich und nachvollziehbar nur sinnvolle und ethische Projekte und Produkte unterstützt. Es geht auch anders!

Doch es muß nicht gleich die GLS-Bank sein. Sinnvolle Produkte gibt es auch bei der Umweltbank (<http://www.umweltbank.de>) oder anderen Banken. Daß z.B. die Volks- und Raiffeisenbanken (ebenfalls Genossenschaftsbanken!) zumindest etwas anders wirtschaften, als die Großbanken, hat die jüngste Bankenkrise offenbart. Während die Großbanken (allesamt AGs und damit in Händen der Fonds und noch größerer Banken wie Rothschild und Rockefeller) schön die Hand aufhielten und sich das verzockte Geld vom Steuerzahler erstatten ließen, war das bei den Volks- und Raiffeisenbanken nicht der Fall. Sie hatten gut gewirtschaftet und benötigten keinen Cent. Und warum? Weil sie mit ihrem Geld die lokalen mittelständischen Betriebe unterstützten, die sich überwiegend um gute Produkte bemühen, sowie die Häuslesbauer mit ihrem Eigenheim, was auch ein durchaus gutes Produkt ist. Sprich: Sie investierten (im obigen Sinne), statt zu spekulieren.

Diese Geschäftsphilosophie geht übrigens auf Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818 - 1888) zurück, einem der Gründer der genossenschaftlichen Bewegung in Deutschland und Namensgeber der Raiffeisenorganisation (siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Wilhelm_Raiffeisen). Dessen Idee war, daß die Menschen einer Region sich zusammentun und gemeinsam ihre eigene Bank gründen sollten. Der Einzugsbereich jeder dieser Banken sollte "nicht größer als ein Kirchspiel" sein, also den Radius nicht überschreiten, in dem die Menschen damals sonntags zur Kirche zusammenkamen. Damit würde der Kreis überschaubar bleiben und die Genossen der Bank könnten selbst darüber entscheiden, was mit ihrem Geld gemacht wird. Eine wirklich gute Idee von fast schon prophetischer Voraussicht! Zwar sind die Volks- und Raiffeisenbanken durch Fusionen heute meist deutlich größer als ein "Kirchspiel", doch die Grundidee Raiffeisens beeinflusst noch immer die Geschäfte. Eine einzelne Bank, die tatsächlich zu 100% im Sinne Raiffeisens arbeitet, ist übrigens die Raiffeisenbank Gammesfeld in der Hohenlohe (siehe: <http://www.taz.de/!32169/>). Sie wurde 2002 bekannt durch den Film "Schotter wie Heu" (<http://www.schotterwieheu.de>).

Damit möchte ich nur Beispiele aufzeigen und weder für die GLS-Bank, die Umweltbank oder die Volks- und Raiffeisenbanken Werbung machen. Denn gerade letztere bieten Anlegern auch Fonds-Wertpapiere oder fondsgebundene Versicherungen. - Es bleibt also in unserer Verantwortung, im Einzelfall genau hinzuschauen, was mit unserem Geld geschieht und welches "Spiel" wir damit unterstützen. Sinnvolle Investition ja - wilde Spekulation nein! Die höchste Rendite gibt es meist bei der Spekulation, doch davon sollten wir Abstand nehmen, wenn wir nicht Schaden verursachen und uns an der Ermordung hungernder Kinder beteiligen wollen. Und das wirft uns zurück auf uns selbst, auf unsere eigene Gier, die es uns schwer macht, unser Geld nicht in dieser Weise "für uns arbeiten zu lassen"...

Doch wir sollten uns im Klaren sein, daß WIR es in Händen haben, welches Spiel in dieser Welt gespielt wird! Wir haben DIE MACHT DER KLEINEN und können die Geschicke ändern. Nicht durch eine Radikal-Opposition ("dagegen sein" ändert gar nichts), sondern durch eine Änderung unserer Einstellung (Bescheidenheit, Mitgefühl und der Wunsch, Sinnvolles beizutragen - statt Gier und das Bestreben, etwas zu erhalten ohne etwas dafür zu tun) und unseres Handelns. Entziehen wir unser Geld konsequent den Spekulanten (dann hängen wir auch nicht drin, wenn Ihre Banken zusammenfallen) und geben wir es dorthin, wo sinnvoll investiert wird, wo es weltweiter Ernährung und Gesundheit, guten Lebensbedingungen, Bildung, Fair Trade, Menschenrechten, Tierschutz, Umweltschutz, erneuerbaren Energien, besserer Lebensqualität und weiteren Impulsen einer positiven Wertschöpfung dient. Dann tragen wir mit unserem Geld und unserer Macht zu einer tatsächlichen Verbesserung des Lebens bei! Wir können es und wir sind es allen hungernden Kindern dieser Welt schuldig. Laßt es uns einfach tun. Vielen Dank!

LITERATUR-TIPPS ZUM THEMA »ETHIK UND ERFOLG«

Michael Gienger, 17.09.2011

Eines der größten Mißverständnisse ist der Glaube, daß nur Egoismus und Rücksichtslosigkeit zu Reichtum und Erfolg führen. Dem ist nicht so. Zwar sehen wir täglich, wie Rücksichtslosigkeit manchen Menschen viel Geld beschert, doch bleiben diese innerlich so einsam und arm wie Dagobert Duck. Ein ganz anderer Reichtum, der sich durchaus auch in klingender Münze auszahlen kann, entsteht durch Großzügigkeit, Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit. Hier kommen außerdem Reichtum und Glück zusammen, da es die innere Fülle ist, die den äußeren Segen beschert.

In den letzten Jahren sind viele "Wunscherfüllungs-Bücher" erschienen, die auf ähnliches hingewiesen haben, aber mitunter einen gravierenden Fehler hatten: Manche dieser Bücher (nicht alle!) suggerierten, daß nur der Wunsch allein zum Erfolg führen würde. Kräftig gewünscht, beim Universum bestellt oder vielleicht sogar magisch herbeigezaubert sollte sich alles fügen. Schön wär's - aber es klappt nicht! Zwischen Wollen und Verwirklichen liegt nämlich das Tun: Es sind unsere Taten, die Wünsche Wirklichkeit werden lassen. Oder wie es die (sehr erfolgreiche!) schwäbische Weisheit schon immer wußte: Von nix kommt nix...

Zwei Bücher möchte ich daher an dieser Stelle vorstellen, die beide aufzeigen, wie der Weg zu einem ehrlichen und ethischen Erfolg tatsächlich funktioniert. Beiden konnte ich selbst wichtige Impulse für meine Arbeit entnehmen - und aus eigener Erfahrung kann ich daher sagen: So funktioniert's!

EWALD EISEN, GLÜCKSCODE SAAT UND ERNTE

Ewald Eisen ist der Gründer der Firma VitaJuwel (<http://www.vitajuwel.com>), die sich in den letzten Jahren nicht nur durch eine rasante Erfolgsgeschichte ausweist, sondern von einer warmherzigen Atmosphäre beseelt ist, die sich sowohl unter den Mitarbeitern, als auch gegenüber den Kunden bemerkbar macht. Quelle dessen ist die Philosophie des Firmengründers, dessen Leitspruch lautet: "Achte auf Deine Saat, die Ernte wird stets reicher sein!"

Diese Saat, deren Früchte wir täglich ernten, besteht eben nicht nur aus den Wünschen, die wir ins Universum senden, sondern aus jenen Gedanken, Worten und Taten, die wir all-täglich und unablässig äußern. In seinem Buch macht Ewald Eisen daher deutlich, was es bedeutet, "auf diese eigene Saat zu achten" und wie wir bewußt Freude, Zuversicht, Fülle und Reichtum für uns und andere säen können!

Durch Naturbeobachtung erkannte Ewald Eisen, daß Fülle das Grundprinzip der Natur ist. Die Natur nährt jeden Keim, ungeachtet seines Inhalts und vermehrt das, was gesät wurde. Nach diesem Vorbild entwirft der Autor daher sinnvolle Schritte von der geistigen und physischen Saat, d.h. unseren inneren

Einstellungen und den daraus resultierenden Handlungen, hin zur reichhaltigen Ernte auf allen Ebenen. Er läßt dabei keinen notwendigen Schritt aus - und daher funktioniert auch, was in "Glückscode Saat und Ernte" beschrieben ist. Ich kann nur sagen: Probieren Sie es aus!

Einen Punkt handhabe ich allerdings etwas anders als der Autor: Dem Buch liegt eine Karte bei, die man/frau bei sich tragen kann, auf die durch radionische Wellen 77 Affirmationen zu Wohlstand, Frieden und Liebe übertragen werden. Diese Karte soll die Änderungen unserer Einstellungen und Gewohnheiten hin zu einer glückbringenden neuen "Saat" unterstützen. Steinheilkundlich gesprochen funktioniert die Karte also wie ein Dioptas in der Hosentasche (Dioptas ist der Stein für Reichtum, Glück und Fülle). Ich würde mich nicht mit der Heilkraft von Steinen beschäftigen, wenn ich nicht wüßte, daß solche Hilfsmittel funktionieren. Doch hinsichtlich der Wandlung des eigenen Armutswahns zu einer inneren Einstellung der Fülle, war's mir ein Anliegen, auszuprobieren, ob nicht die Erkenntnisse des Buchs allein genügen, um bessere Resultate zu erzielen. Und siehe da, so ist es...

Ewald Eisen, Glückscode Saat und Ernte, saatundernte.eu

Da vom Erlös jedes Buchs 3,- € in einen Hilfsfond fließen, gibt es das Buch nur unter <http://www.saatundernte.eu>

Weitere Infos: <http://www.saatundernte.eu/index.php/information>

GESHE MICHAEL ROACH, DER DIAMANTSCHNEIDER

Dieses Buch wurde 2003 zunächst im Theseus Verlag unter dem Titel "Die Weisheit des Diamanten" veröffentlicht und erschien unter demselben Titel 2005 bei DTV als Taschenbuch. Nachdem es einige Zeit vergriffen war, ist es jetzt unter dem neuen o.g. Titel in der Edition Blumenau in Hamburg neu aufgelegt worden.

Ich habe dieses Buch in meinem Newsletter Nr. 24 vom 24.01.2008 im Artikel "Leid und Glück im Leben" schon einmal vorgestellt, möchte dies aber im Zusammenhang mit der Neuausgabe und den obigen Themen noch einmal tun. Auch Geshe Michael Roach beschreibt im Grunde den o.g. Weg von der (geistigen) Saat zur Ernte, zeigt dabei aber auch auf, welche Schwierigkeiten und Probleme auftreten und wie wir diese lösen können. Mit geradezu chirurgischer Präzision zeigt er, wie harmlos erscheinende negative Geisteshaltungen unsere Erfolge unterminieren und worauf wir zu achten haben, um uns selbst gewissermaßen "neu zu justieren".

Damit zeigt er in seinem Buch, wie wir den Bewußtseinswandel vom Mangel zur Fülle Schritt für Schritt vollziehen können - und daß ein solcher Wandel tatsächlich auch sofort erfahrbar zu Erfüllung, Glück und Erfolg im Leben führt. Das Buch geht wesentlich tiefer als viele Werke über "positives Denken" o.ä. Es zeigt ganz exakt den Mechanismus, wie wir durch unser Bewußtsein die Welt erschaffen, und wie feinste Veränderungen unseres Bewußtseins unsere Welt zügig und tiefgreifend verändern. Und das Beste: Es funktioniert! Gründlich und nachhaltig.

Michael Roach war buddhistischer Mönch, bevor er von seinem Abt ausgeschiedt wurde, die ethischen und geistigen Prinzipien des Buddhismus in der Geschäftswelt zu erproben. Und er nahm daraufhin gleich die "härteste Nuß" schlechthin aufs Korn: den Diamanthandel. Von daher ist das Buch nicht nur überaus lehrreich, sondern auch spannend und für Freunde der Edelsteine und Steinheilkunde ein ganz besonderer Genuß.

Michael Roach, Der Diamantschneider, Edition Blumenau, Hamburg 2011, ISBN 978-3-9813888-2-4, € 19,00 (D)

DIE MACHT DER KLEINEN II

Michael Gienger, 23.10.2011

Bei all meinen Artikeln bin ich für konstruktive Kritik immer dankbar! Sehr schnell erhielt ich nach meinem Artikel "Die Macht der Kleinen" im September-Newsletter den Hinweis, meine Empfehlung der Volks- und Raiffeisenbanken noch einmal zu überprüfen. Ich hatte die "solidere" Anlagepolitik der VR-Banken, die in weiten Teilen eher der Investition dient (Kredite an mittelständische Unternehmen, Häuslesbauer etc.) dem Spekulantentum gegenüber gestellt. Doch nun hat sich tatsächlich gezeigt, daß auch die VR-Banken etwas vom "großen Kuchen" (im wahrsten Sinne des Wortes) der Spekulation abbekommen wollen und leider ganz üble Fonds auflegen:

Daher muß ich meine Empfehlung der Volks- und Raiffeisenbanken leider zurück nehmen. Denn auch die VR-Banken haben Fonds zur Preisspekulation mit Lebensmitteln aufgelegt, was zur verachtenswertesten Form der Spekulation gehört. Denn jeder, der auf Lebensmittel spekuliert, **PRODUZIERT HUNGER UND TÖTET MENSCHEN!** Und alle machen mit: VR-Banken, Sparkassen, Allianz, Commerzbank und ganz vorne dran die Deutsche Bank! Frontal 21 brachte am 18.10.2011 einen erschütternden Bericht, den es nun auch auf YouTube gibt:

Bitte nehmen Sie sich diese 8 Minuten Zeit:

<http://www.youtube.com/watch?v=LtYMa17kH8>

Was bleibt da noch an positiven Alternativen? Durchaus einiges! Meine Recherche ist noch im Gange, daher folgt mehr dazu im November-Newsletter. Für heute möchte ich vor allem auf den obigen Link hinweisen (man weiß nie, wie lange solche Filme im Netz bleiben!). Positive Nachrichten gibt's in wenigen Wochen im Artikel "Die Macht der Kleinen III".

DIE MACHT DER KLEINEN III

Michael Gienger, 14.11.2011

Die Proteste, denen sich die Banken augenblicklich ausgesetzt sehen, sind für mich ein Hoffnungszeichen, geraten jetzt doch endlich all jene Machenschaften an die Öffentlichkeit, mit denen über Jahrzehnte im Hintergrund die Fäden gezogen und die permanente Umverteilung des Vermögens vieler (unseres Vermögens!) in die Taschen weniger (der Finanzhaie und Spekulanten) betrieben wurde. Wenn wir die Geschichte der Moderne einmal aus dem Blickwinkel dessen betrachten, was jetzt offenbar wird, dann wird deutlich, daß die wahre Ursache für Armut, Hunger, Elend, Krieg und Ungerechtigkeit in der Welt nicht in den Konflikten zwischen Staaten, Klassen oder Religionen zu finden sind. Diese Konflikte werden zwar geschürt und benutzt, um Ungerechtigkeit und Ausbeutung weiterhin betreiben zu können, doch die Kriegsgewinnler und Nutznießer waren und sind immer dieselben: Großbanken, Großkonzerne und Spekulanten.

Es sind jene, die die "Macht des Geldes" dazu benutzen, ihr Vermögen ins Unendliche zu mehren, ohne einen produktiven Austausch für ihre Raffgier zu geben. Wie ein Spekulant z.B. ohne irgendeinen sinnvollen Beitrag Lebensmittelpreise in die Höhe treiben und dadurch satte Gewinne erzielen kann (auf Kosten von Millionen verhungerner Menschen), habe ich in meinem Newsletter Nr. 50 (Artikel "Die Macht der Kleinen I") erläutert. Auf diese Weise funktioniert es in allen Branchen und Bereichen: Nahrung, Gesundheit, Konsumgüter, Immobilien etc. etc. Und die Politik ist tief darin verstrickt: Wußten Sie z.B. daß die EU in jedem Jahr Subventionsgelder in Höhe über 130 Milliarden Euro verteilt? (Nebenbei: Raten Sie einmal, wer den Hauptanteil davon bezahlt?) Von diesen 130 Milliarden geht laut EU-Statistik der größte Teil (42%) in "die Landwirtschaft" - jedoch nicht an die vielen kleinen Bauernhöfe, nein, den kassieren vor allem die großen Chemiekonzerne zur Entwicklung von Gen-Saatgut, Düngemittel und Pestiziden. Auch Energiekonzerne wie RWE dürfen damit die Renaturierung ihrer Braunkohlebergwerke finanzieren. Und Nestle bekommt

Zuschüsse aus EU-Töpfen für seine Milch- und Zucker-Einkäufe. Es werden also den Unternehmen, die sowieso (mit der Vergiftung unseres Planeten) Milliardengewinne machen, noch zusätzliche Milliarden geschenkt. Aus unseren Taschen! Dafür gibt es nur ein passendes Wort: Pervers!

Mehr dazu finden Sie hier:

<http://www.thurnhofer.cc/index.php/communication/usp/51-wirtschaftsethik/286-die-subventionspolitik-der-eu>

Alle diese Dinge sind mühelos zu recherchieren, nur werden sie uns nie in den Abendnachrichten erzählt. Aber es kann einen dabei schon der gerechte Zorn packen...

EIGENVERANTWORTUNG

Dennoch möchte ich an dieser Stelle nicht das große Feindbild nähren, denn damit finden wir keinen Ausweg aus diesem System. Die gegenwärtigen Proteste sind wichtig, um das "böse Spiel" anzuprangern und zu offenbaren. Und ich hoffe sehr, daß neben den Banken auch der ganze Filz aus EU-Bürokratie, Großkonzernen und sämtlichen Lobbyisten ins Visier der Proteste gerät. Denn jeder Heilkundler weiß, nur eine genaue Diagnose (und sei sie noch so unangenehm) führt zur richtigen Therapie. In der Naturheilkunde wissen wir aber auch, daß nicht der Kampf GEGEN die Viren und Bakterien zur ganzheitlichen, dauerhaften Heilung führt, sondern die Stärkung des Immunsystems durch Veränderungen des eigenen Lebenswandels und der eigenen geistigen Einstellungen. Dieses Prinzip gilt für alle "Organismen", also auch für "Gesellschaftsorgane" sowie wirtschaftliche und politische "Organisationen": Zwar kann man bestimmte Schmarotzer verjagen, doch rücken sofort neue nach, solange das bestehende System erhalten bleibt und weiterhin VON UNS ALLEN GETRAGEN WIRD!

Denn WIR SELBST sind es, die dieses System täglich nähren und unterstützen! Das glauben Sie nicht? Nun, dann schauen wir doch einmal nach:

GESUNDHEIT: Viele Menschen haben Vertrauen zur Naturheilkunde - wenden sie aber nicht an, weil die Krankenkasse sie nicht bezahlt. Stattdessen werden die dank Kassenzahlung "kostenlosen" chemischen Präparate eingesetzt, welche die Welt vergiften (via Urin ins Grundwasser) und den o.g. Konzernen ihre Milliarden sichern.

ERNÄHRUNG: Viele Menschen finden "bio" besser als "konventionell", den Einkauf entscheidet aber doch der Geldbeutel, auch wenn das eigene Einkommen für Bio durchaus reichen würde.

ENERGIE: Die Mehrheit in unserem Lande möchte die Abschaltung der Atomkraftwerke lieber früher als später. Nur eine kleine Minderheit ist aber bislang zu Stromanbietern gewechselt, die definitiv keinen Atomstrom anbieten.

FAIR TRADE: Viele Menschen finden "Fair Trade" gut, kaufen Kleider und andere Produkte aber dennoch lieber beim Billig-Discounter, der Menschen in anderen Ländern gnadenlos ausbeutet.

GELD: Viele Menschen verabscheuen die miesen Spiele der Spekulanten, machen aber doch mit, wenn es darum geht, das eigene Geld "arbeiten" zu lassen und möglichst hohe Renditen einzustreichen. Öko-Anlagen mit geringen Zinsen sind dann uninteressant, das Geld wird in Fonds mit hohen Ertragsaussichten investiert (auch z.B. bei fondsgebundenen Versicherungen). Doch genau diese Fonds sind dann das "Spielgeld" der Spekulanten (siehe Newsletter Nr. 50).

Ich könnte jetzt munter mit dieser Liste fortfahren, aber ich gehe davon aus, daß wir alle (dabei nehme ich mich keinesfalls aus) uns unserer "Inkonsequenzen" wohl bewußt sind. Hier und da und dort spielen wir mit beim "bösen Spiel", weil wir uns (mehr oder weniger bewußt) irgendwelche Vorteile versprechen oder Nachteilen aus dem Weg gehen wollen. Oder weil es bislang einfach bequemer war, alles so zu lassen, wie es ist. - Nur wird das nicht mehr lange so sein: Die Konsequenzen unserer Versäumnisse werden uns immer schonungsloser präsentiert,

und selbst wenn es uns noch gelingen sollte, uns um das Bezahlen der Zeche zu drücken, unsere Kinder und Enkel werden um diese "Rechnung" begleichen müssen! Wollen wir das? Sicher nicht! Doch was hält uns dann davon ab, JETZT zu handeln?

ANGST UND BEQUEMLICHKEIT

Wenn wir genau hinschauen, dann sind Angst und Bequemlichkeit die Hauptfaktoren, die uns daran hindern, bereits als notwendig erkannte Veränderungen durchzuführen. Angst vielleicht, daß uns das Geld ausgeht, wenn wir Ökostrom beziehen, nur noch bio und Fair Trade einkaufen und unsere Altersvorsorge nicht durch optimale Zinserträge steigern können (Angst vor Mangel). Oder etwas hintergründiger einfach die Angst, durch konsequentes Handeln eingeschränkt zu werden in der freien Wahl der Möglichkeiten, im ungehinderten Selbstausdruck (Angst vor Versäumnissen). Oder vielleicht ist es ja noch subtiler einfach eine Abneigung gegen Veränderungen: Das Bekannte, wenn auch von Übel, ist ja möglicherweise doch besser, als das Unbekannte (Angst vor Unberechenbarkeit)...

Möglichkeiten gibt es viele, doch herauszufinden, was genau "dahintersteckt", was uns tatsächlich bewegt, das "alte Spiel" ständig weiterzuspielen, ist ganz einfach: Wir müssen nur die als richtig und notwendig erachtete Veränderung in Angriff nehmen - und die hemmenden Ängste und Bequemlichkeiten werden postwendend auf der Bildfläche erscheinen! Schon die Absicht allein, bestimmte Veränderungen jetzt TAT-SÄCHLICH umzusetzen, wird die ersten "inneren Schweinehunde" wecken. Und bei der Ausführung der Tat werden sie alle der Reihe nach antanzen! Die "schlafenden Hunde" sind schnell geweckt...

Doch genau deswegen sind alle Veränderungen, die auf eine Verbesserung des Lebens in allen Lebensbereichen zielen - oder anders ausgedrückt: die dem Wohle aller Wesen dienen, für uns selbst eine große Chance der Befreiung! In den Ängsten und Widerständen, die auftauchen, werden uns genau die Faktoren bewußt, die uns schwach und manipulierbar machen und dazu führen, daß wir immer wieder (selbst wider besseres Wissen) "Spiele" mitspielen, von denen wir wissen, daß sie letztendlich uns, unseren Kindern, den Menschen und der ganzen Welt um uns herum schaden. Solange wir keinen Versuch der Veränderung unternehmen, bleibt all das unbewußt. Dort, wo wir aber tatsächlich und tatkräftig eine Veränderung herbeiführen, haben wir die Chance, uns dieser Mechanismen bewußt zu werden und uns davon zu befreien. Daher ernten wir stets als erste das positive Resultat solcher Bemühungen in mehr Freiheit, Unabhängigkeit, Selbsterkenntnis und Selbstbestimmung. Wir tun der Welt und uns zugleich etwas Gutes!

Doch was bewahrt uns davor, zu versagen? Vielleicht scheitern wir ja in unserem Versuch, etwas zu verbessern? Vielleicht gewinnen die inneren Widerstände doch die Oberhand? Oder es gibt äußere Hindernisse, an denen wir uns aufreiben? - Wenn diese Betrachtungen auftauchen, ist es am besten, nicht GEGEN sie zu kämpfen, sondern sie einfach wahrzunehmen und zu betrachten: "Ah, da ist ja wieder meine Angst, zu kurz zu kommen. Guten Tag, Angst vor dem Mangel! Was hat Dich heute geweckt? Wo könnte es denn 'eng' werden? Stimmt das wirklich? Und wenn, sind die Konsequenzen tatsächlich so schlimm? Was könnte denn im allerschlimmsten Fall überhaupt passieren? Was ist der 'best case' (bestmögliche Fall) und was ist der 'worst case' (schlimmstmögliche Fall) der geplanten Aktivitäten? Und wo finden wir die Lösung?..." Wenn Sie auftauchende Ängste und Widerstände auf diese Weise untersuchen, die Gefühle und Gedanken betrachten und mit den Fakten und Realitäten vergleichen, dann fangen sie meist an zu schrumpfen. Vielleicht bleibt eine berechtigte Sorge, doch die mag eine nützliche Ermahnung sein, achtsam und umsichtig zu bleiben. Manchmal ist es hilfreich, darüber zu reden, manchmal auch mit professionellen BeraterInnen oder TherapeutInnen - doch es lohnt sich IMMER, als gut und richtig erkannte Veränderungen anzugehen, sich den eigenen Ängsten und Bequemlichkeiten zu stellen, sie als Selbsterkenntnis zu nutzen und tatkräftig für die Verbesserung des (eigenen und kollektiven) Lebens einzutreten. Auch wenn wir gelegentlich auf die Nase fallen, werden wir doch Schritt für Schritt dazugewinnen, wenn die Orientierung auf das "Wohl aller Wesen" bestehen bleibt.

KRISEN BEINHALTEN CHANCEN

So betrachtet, sind die "Krisen", die es momentan zu bewältigen gilt, tatsächlich Chancen, vieles zum Besseren zu wenden. Die Krise führt uns nur vor Augen, daß es in eine bestimmte Richtung nicht mehr (lange) weitergeht. Alle Versuche, weiterhin in diese "falsche Richtung" voranzukommen, werden anfangs immer lächerlicher erscheinen und später immer mehr zur Katastrophe werden, wie es die sogenannte "Rettung des Euros" gerade demonstriert. Es ist völlig egal, welchen Namen die gegenwärtige Währung trägt, was jetzt offenkundig wird, ist der Schaden, in den ein solches Banken-, Zins- und Spekulantentum ZWANGSLÄUFIG IMMER WIEDER führen wird. Die Krise wäre so oder so gekommen, ob mit oder ohne Euro. Aufmerksame Beobachter warnen schon seit Jahrzehnten (!) davor, nur galt man/frau in der Vergangenheit als "Verschwörungstheoretiker", wenn man/frau das laut ausgesprochen hat, was jetzt eingetreten ist. Warum das bestehende System mit tödlicher Sicherheit immer wieder auf einen Kollaps zusteuern wird, der durch "Rettungsschirme" nur verschoben, dann aber umso schlimmer wird, veranschaulicht dieses nette Video auf YouTube:

<http://www.youtube.com/watch?v=oXeeabwaV-s>

"Gib mir die Welt plus 5 Prozent - warum überall Geld fehlt..."

50 aufschlussreiche Minuten über den grundlegenden Fehler in unserem Geldsystem...

Doch wie kann nun die Lösung aussehen? Dazu möchte ich kurz noch einmal an meinen Newsletter Nr. 50 erinnern, in dem ich zwischen "Investoren" und "Spekulanten" unterschieden habe:

INVESTITION

Ein "Investor" gibt Geld für notwendige Anschaffungen, Löhne etc., die notwendig sind, um etwas produzieren oder leisten zu können, das einen Mehrwert ergibt. Aus diesem erwirtschafteten Mehrwert erhält er dann seine Investition zurück. Wenn eine Bank z.B. einem Betrieb das Geld gibt, das dieser braucht, um seine Produktion einzurichten, Mitarbeiter einzustellen und ein gutes Produkt herzustellen und erfolgreich zu verkaufen, dann wird der Betrieb Gewinn erwirtschaften (aus den Rohstoffen und der Arbeitskraft einen Mehrwert erschaffen), mit dem die Investition zurückbezahlt werden kann und sogar etwas mehr als "Gewinnbeteiligung" an den Investor. Solange die Zinsen für die Investition nicht den ganzen Gewinn und noch dazu die Substanz des Unternehmens auffressen, schaden sie nicht.

Solange Zins + Tilgung nur ein kleiner Teil des entstehenden Gewinns sind, bleibt das System "gesund". Der gewonnene Mehrwert ist größer als die Belastung. Wenn Zins + Tilgung den entstehenden Gewinn jedoch dauerhaft übersteigen, dann ist die Katastrophe vorprogrammiert: Das System wird ausbluten und irgendwann kollabieren. In einem solchen Zustand befinden sich große Teile der Weltwirtschaft und Staatsfinanzen im Augenblick...

Bei Investitionen ist folglich darauf zu achten, daß Darlehen nur in einer Höhe und in einer Weise vergeben werden, die es den Darlehensnehmern ermöglicht, das Darlehen aus den erwirtschafteten Gewinnen in absehbarer Zeit zu tilgen und die entstehenden Zinsen zu bezahlen - ohne daß eine überhöhte Belastung den Darlehensnehmer ruiniert. Ethisch arbeitende Banken tragen von vorneherein Sorge dafür, daß dem so ist. Bei unethischen Bankgeschäften ist das nicht der Fall. Da werden von vorneherein "faule Kredite" geschlossen, die entweder den Kreditnehmer ruinieren (so daß die Bank dann das Unternehmen oder Häuschen einkassieren kann), oder die "faulen Kredite" werden in Form von Anteilsscheinen an ahnungslose Sparer weiterverkauft. Dieses Spiel hat die Finanzkrise 2008 ausgelöst.

Langer Rede kurzer Sinn: Investition kann ein Segen sein, wenn sie eine echte Hilfe darstellt, etwas zu produzieren und Gewinn zu erzielen - und wenn sie rückzahlbar ist! Sie kann aber auch ein Fluch sein, wenn die Zinsen und Konditionen so gestaltet sind, daß sie den Kreditnehmer in den Ruin treiben. Ein Gradmesser ist die Höhe der Zinsen: Je höher der Zinssatz, desto größer ist die Gefahr, daß der Segen zum Fluch wird!

SPEKULATION

Spekulation hat mit Investition nicht das geringste zu tun! Wie schon im Newsletter Nr. 50 erläutert, tragen Spekulanten nichts, aber auch gar nichts dazu bei, eine Produktion oder das Entstehen von Mehrwert und Gewinn zu unterstützen. Spekulanten warten, bis ein Produkt hergestellt ist, und erst dann manipulieren sie den Preis, in dem sie das Produkt massenhaft aufkaufen, künstlich verknappen, so den Preis treiben, um es dann gewinnbringend abzustoßen. Spekulation ist daher nichts anderes als Blutsaugerei, Schmarotzertum, Abzocke oder wie immer man/frau es nennen will. Spekulanten sind die Raubritter der Moderne, und wie jene sind auch sie kaltblütige Mörder, denn sie nehmen Armut, Hunger, Elend und Tod von Millionen in Kauf. Der einzige Unterschied zu den Raubrittern des Mittelalters: Ihr Tun und Treiben ist inzwischen legal! Sie müssen auch nicht mehr die Staatsgewalt fürchten wie damals - im Gegenteil: Die Staatsgewalt fürchtet sich vor ihnen! Spekulanten tarnen sich gerne als "normale Kauflleute", indem sie sich ebenfalls "Investoren" nennen (oft genug betreiben sie ja auch Geschäfte beider Art) und werden allgemein "Die Kapitalmärkte" genannt.

Haben Sie sich nicht auch schon gefragt, warum wir derzeit täglich in den Nachrichten erfahren, daß Staaten, Banken und Unternehmen sich ständig Geld von "den Kapitalmärkten" leihen müssen, ohne daß jemals gesagt wird, wer "die Kapitalmärkte" eigentlich sind? - Es ist ein fein verflochtener Filz aus privaten Großbanken (Rothschild, Rockefeller & Co.), Hedgefonds, Notenbanken, Weltbank, bestimmten Versicherungsunternehmen, IWF und Großkonzernen. Diese haben alle eines gemeinsam: Sie produzieren (mit Ausnahme mancher Konzerne) nichts, gar nichts - aber mehren ihren Anteil am Weltvermögen beständig durch Spekulation.

Daher gehört Spekulation jeder Art verboten! Sie dient nur dazu, Vermögen von unten nach oben zu verteilen, Arme ärmer und Reiche reicher zu machen. Sie hat keinerlei produktiven Sinn! Sie ist ausbeuterisch und unterdrückerisch und führt zu Elend, Hunger und Tod! Wer sich an solchen Spekulationen beteiligt, hat Blut an den Händen! Das ist so, auch wenn wir es gut verdrängen können, da sich das Elend weit weg in anderen Ländern und Kontinenten abspielt. Doch wenn wir unser Geld in Spekulations-Fonds geben, dann nähren wir diese "Spiele" damit. Der Wunsch, "unser Geld arbeiten zu lassen", führt dann zur Ausbeutung anderer. Denn Geld arbeitet nicht. Wenn es mehr wird, ohne daß wir etwas dazu getan haben, dann hat jemand anderes dafür gearbeitet! Auch das ist so. "Von nix kommt nix!"

Wir können es nämlich auch so betrachten: Sie Spekulanten, die ich jetzt gerade eifrig geschmäht habe, sind im Grunde nur die Handlanger all jener, die ihr Geld durch Spekulation vermehren möchten. Und das zeigt uns zugleich die Lösung: Wenn wir ihnen unser Geld entziehen, können sie ihr Spiel nicht fortsetzen! Denn WIR sind es, die ständig neue Werte schaffen, als Produkt oder Leistung unserer Arbeit. Es spielt keine Rolle, ob wir Arbeitgeber oder Arbeitnehmer sind: Indem wir etwas produzieren, schaffen wir die eigentlichen Werte, für die das Geld nur ein Maßstab und Austauschmittel ist. Im Augenblick wollen uns die "Finanzmärkte" glauben machen, wir wären von ihrem Geld abhängig. Doch das ist nicht wahr! Wir essen keine Geldscheine, wir kleiden uns nicht mit Kontoauszügen und wir wohnen nicht in Wänden aus Gold. Wir produzieren und tauschen unsere Produkte aus. Das wird immer so sein. Da Spekulanten selbst nichts produzieren, sind sie folglich immer auf uns angewiesen! Sie sind abhängig von uns, nicht umgekehrt! Nehmen wir Ihnen daher unser Geld weg, dann sterben sie von alleine aus. Das ist unsere wahre Macht - die Macht der Kleinen!

ETHIK UND SINN

Doch wie geschieht das nun ganz konkret? Wie können wir unser Geld ethisch und sinnvoll INVESTIEREN und der Spekulation sowie der ausbeutenden Investition die Grundlage entziehen?

Schritt 1: Verantwortung übernehmen!

Überlassen Sie Ihr Geld nicht einfach "Experten", ohne zu fragen, was diese damit tun. Ihr Geld ist der Ertrag Ihrer Arbeit, es ist also gewissermaßen Ihre Lebensenergie! Übernehmen Sie Verantwortung dafür, daß Ihr Geld nur dorthin

fließt, wo es dem Leben, dem glücklichen Miteinander, einer gesunden Umwelt, einer lebenswerten Zukunft für unsere Kinder und Enkel dient.

Schritt 2: Achtsam einkaufen!

Noch vor dem "Geld anlegen" betrifft dies vor allem auch das "Geld ausgeben": Mit den Waren, die wir kaufen, können wir Ausbeutung und Umweltzerstörung finanzieren, oder Gerechtigkeit und Ökologie. Oft glauben wir, uns diesen "Luxus" von Fair Trade und Bio-Produkten nicht leisten zu können. Dabei ist mancher Bio-Hofladen genauso günstig wie der Supermarkt (vor allem bei regionalen Produkten), auf Märkten gibt es gute Produkte direkt vom Erzeuger und ganz oft besteht gar kein Preisunterschied, z.B. zwischen Recycling-Produkten und konventioneller Herstellung (schauen Sie mal beim Klopapier!). Mit etwas gutem Willen können wir auch bei schmalere Geldbeutel dazu beitragen, sinnvolle, gerechte und ethische Produktion zu unterstützen. Übrigens: Fair Trade Steine sind auch nicht teurer, als "konventionelle" Steine vergleichbarer Qualität!

Schritt 3: Bewußt investieren!

Wenn Sie Geld anlegen (z.B. als Altersvorsorge) oder selbst wenn Sie nur Geldbeträge auf Ihrem Girokonto und Sparbuch liegen haben, dann versichern Sie sich, was damit passiert. Wandert Ihr Geld in dubiose Fonds, von denen nicht einmal Ihr Bankberater weiß, was damit geschieht? Oder werden Sie transparent informiert, wie die Gelder eingesetzt werden?

Wenn Sie beginnen, danach zu fragen, werden Sie feststellen, daß Sie in vielen Bankhäusern nur dürftige oder gar keine Antworten bekommen, oder mit Werbe-Plattitüden abgespeist werden: "Ihr Geld ist bei uns sicher (aber wir sagen Ihnen nicht, was wir damit machen)!" "Wir investieren nur bei renommierten Unternehmen (vielleicht auch bei Atomstrom-Konzernen, Waffenfabrikanten o.ä.)!" "Unsere Finanzexperten haben langjährige Erfahrung (beim Spekulieren)!" etc. - Bei solchen Aussagen am besten die Verhandlungen einstellen!

Ethisch arbeitende Banken legen ihre Investitionen offen. Die GLS-Bank z.B. veröffentliche in ihrem "Bankspiegel" jede einzelne Kreditvergabe. Da wissen Sie, was mit Ihrem Geld geschieht. Seit dem ersten Artikel "Die Macht der Kleinen" im September-Newsletter war ich immer wieder (wann ich dafür Zeit hatte) auf der Suche nach ethischen Alternativen. Dabei konnte ich immerhin einige empfehlenswerte Institute ermitteln. Wikipedia und andere Internetseiten nennen mehr Adressen, doch einige haben mich nicht überzeugt bzw. ich fand nicht ausreichend Informationen. Im engeren Kreis geblieben sind folgende:

<http://www.gls.de>
<http://www.ethikbank.de>
<http://www.umweltbank.de>
<http://www.oikocredit.org/de>
<http://www.triodos.de>
<http://www.abs.ch>

Sehr interessant finde ich auch den Verein für ethisch orientierte Investoren (falls man/frau größere Geldsummen zum Anlegen hat):

<http://www.cric-online.org>

Weitere Internetseiten zu Ethikbanken und ethischem Investment:

http://www.modern-banking.de/umweltbanken_ethikbanken.htm
http://de.wikipedia.org/wiki/Ethisches_Investment
<http://www.derscheintruegt.com>
<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,632799,00.html>
<http://bfriends.brigitte.de/foren/spar-forum/115658-erfahrungen-mit-umwelt-und-ethikbanken.html>

Ich spare hier bewußt an Kommentaren zu diesen Links, denn auf die eine oder andere Art sind alle genannten Institute empfehlenswert, auch wenn sie sehr verschiedene Schwerpunkte setzen und z.T. unterschiedliche Herangehensweisen

haben. Gerade deshalb finde ich die persönliche Auseinandersetzung wichtig: Finden Sie heraus, welches dieser Institute Sie anspricht und überzeugt! Gerade das ist der wichtige Prozeß für einen verantwortlichen Umgang mit dem eigenen Geld.

Schritt 4: Andere Formen des Austauschs

Wie schon mehrfach erläutert, hat Geld an sich keinen Wert! Es ist nur bunt bedrucktes Papier oder eine Zahl auf einem Kontoauszug. Seinen Wert erhält es als Austauschmittel. Doch warum sollten wir im wahrsten Sinne des Wortes alles auf eine Karte setzen?

Es gibt schon seit Jahrzehnten andere Formen des Austauschs, insbesondere regionaler Natur. In Tauschringen z.B. werden gegenseitige Leistungen auf Konten verbucht und ausgeglichen. Mancherorts haben sich auch schon richtige "Regionalwährungen" etabliert. Diese Austauschmöglichkeiten entziehen sich der Spekulation, es gibt keine Zinsen, sie sind vergleichsweise sicher und führen zu stabilen Netzwerken. In bestimmten Aspekten sind sie eine echte Alternative zum Zins- und Währungssystem und historisch (seit den 1920er Jahren) haben sie stets zu aufblühenden Wirtschaftssystemen geführt.

Wikipedia bietet einen interessanten Artikel zu Tauschringen und Tauschkreisen: <http://de.wikipedia.org/wiki/Tauschkreis>

Weitere Informationen und vor allem auch Adressen von Tauschringen finden Sie hier: <http://www.tauschring.de>

Eine sehr interessante Seite über Regionalgeld ist die Rheingold-Homepage: <http://www.rheingoldregio.de>

FAZIT

Ich hoffe, meine obigen Zeilen machen deutlich, wie real unsere "Macht der Kleinen" ist! Die Möglichkeiten sind da, einer Verbesserung des finanziellen Austauschs - uns selbst betreffend ebenso wie für unser Land und die ganze Welt - steht im Grunde nichts im Wege. Höchstens, wie gesagt, Angst und Bequemlichkeit. Doch selbst dafür gibt's Abhilfe...

Vielleicht konnte ich Sie motivieren, hier mitzuwirken. Das würde mich sehr freuen! Sehr gerne können Sie diesen Artikel auch weitergeben, am besten natürlich mit dem ersten und zweiten Teil aus den Newslettern Nr. 50 und 51. Der Einfachheit halber habe ich alle drei Artikel zusammen als PDF-Download ins Internet gestellt: http://www.michael-gienger.de/file_download/82

Abschließend möchte ich noch auf den Film "Let's make Money" verweisen (in deutscher Sprache, auch bei englischem Titel), der viele Zusammenhänge und Hintergründe viel anschaulicher darstellt, als ich das in diesen Zeilen kann. Der Film kostet als DVD nur € 7,90 und lohnt sich wirklich! Sie werden sich wundern, in welcher Offenheit z.B. Spekulanten hier in Interviews über die Abgründe ihrer Tätigkeit sprechen.

Auf der österreichischen Homepage des Films finden sich darüber hinaus weitere Links dazu, was wir selbst zu einem besseren Umgang mit Geld beitragen können:

Trailer und Links: <http://www.letsmakemoney.at>
Weitere Informationen: <http://letsmakemoney.de>

+ _____ Kontakt / Impressum
Michael Gienger GmbH, Tübingen
Fürststraße 13, 72072 Tübingen
Mail: buecher@michael-gienger.de
Web: www.michael-gienger.de